

Terroranschläge des 11. September

Einführung des Euro

Verheerender Tsunami in Thailand

50 JAHRE
NATURPARK
SPESSART E.V.



NATURPARKEREIN

Zu Beginn des neuen Jahrtausends gab es beim Naturparkverein personelle Veränderungen: 2000 stellte der Naturparkverein erstmalig eigenes Personal ein. Der Diplomingenieur Marko Drüg wurde stellvertretender Geschäftsführer mit Sitz am Landratsamt in Altrudershausen. Gleichzeitig betreute er dort den Landschaftspflegeverband. Drüg wurde Ende 2006 von Herbert Firsich abgelöst.

2007 bot der Naturpark erstmalig Stellen im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) an. Zudem wurden zwei Praktikantenstellen zur Unterstützung der Projektarbeit eingerichtet.

2008 übernahmen Oliver Kaiser und Julian Bruhn die Geschäftsführung. Christoph Fruchting ging nach Altrudershausen in die Geschäftsführung. Christoph Fruchting ging nach Altrudershausen in die Geschäftsführung.

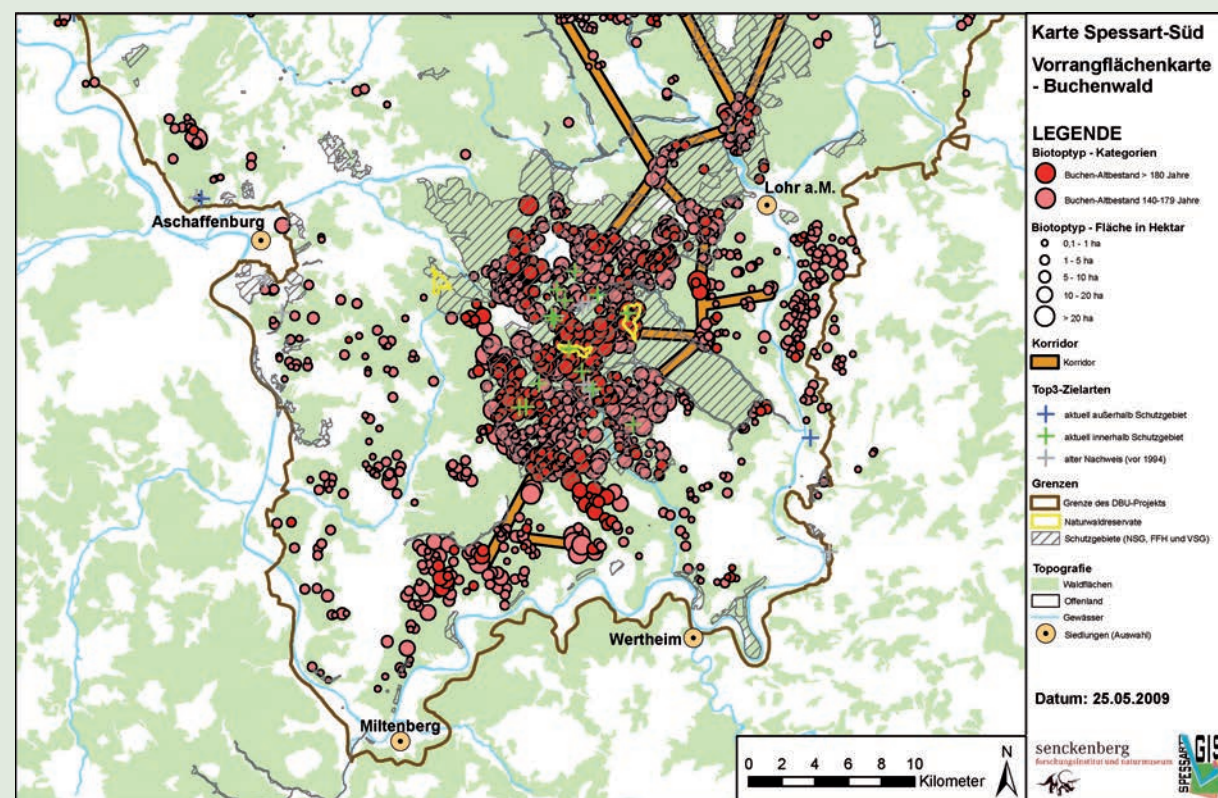
Im selben Jahr übernahm Landrat Thomas Schiebel den Vorsitz von seinem Vorgänger Armin Grein. Dieser wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Seit 2009 ist Thomas Schiebel, Landrat von Main-Spessart links Vorsitzender des Naturparks Spessart e.V. und LHt Altlandrat Armin Grein rechts in seinem Amt ab.



Der Biologe Oliver Kaiser wirkt seit 2007 im Naturpark. Er wird 2009 neuer hauptamtlicher Geschäftsführer, der Forsttechniker Julian Bruhn sein Stellvertreter.



Im Rahmen des Biotopverbundprojekts 2000-2009 wurde die Vernetzung der verschiedenen Lebensraumtypen im Naturpark systematisch untersucht, um mit Maßnahmen den Biotopverbund für bestimmte Zielarten zu verbessern. Das Grünlandprojekt ist aus diesen Aktivitäten hervorgegangen. Quelle: Forschungsinstitut Senckenberg

NATURPARKEREIART

In den 2000ern entwickelte sich eine enge Kooperation mit dem Zweckverband Naturpark Hessischer Spessart, zum Beispiel bei der Ausbildung neuer Natur- und Landschaftsführer in den Jahren 2000 und 2007. Im Jahr 2000 gaben die beiden Naturparkverwaltungen erstmals ein gemeinsames Jahresprogramm heraus. Und im Juni 2000 starteten sie das länderübergreifende Biotopverbundprojekt Spessart.



Seit 2006 finden Besucher im neuen Naturpark-Infozentrum im Gemündener Huttenschloss eine Ausstellung mit den Themenschwerpunkten Gewässer, Biber und Wald.

Mit diesem Projekt richtete der Naturpark eine eigene Geschäftsstelle in Gemünden ein, die sukzessive ausgebaut wurde. 2000 zog ins benachbarte Huttenschloss ein neues Naturpark-Infozentrum, das alte Info-Zentrum wurde geschlossen.

2000 startete der Naturpark mit Unterstützung der Regierung ein Pilotprojekt an der Grundschule Partenstein. Herbert Firsich und Martin Malkmus entwickelten ein Konzept, um Grundschulern die Natur vor der eigenen Haustür näher zu bringen. Aus dem Projekt wird eine dauerhafte Kooperation und die Partensteiner Grundschule die erste Naturparkschule in Deutschland.



Seit 2007 kann man beim Naturpark Praktika oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr machen und zum Beispiel Pflegemaßnahmen unterstützen.



Aufgrund der zahlreichen Aktivitäten und seines umfassenden Angebots wird der Naturpark Spessart 2007 als „Qualitätsnaturpark“ zertifiziert.

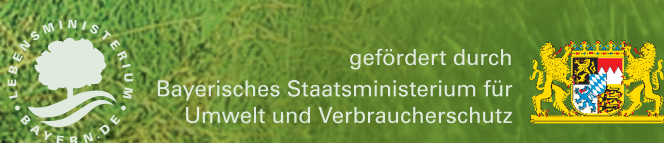


Die Grundschule Partenstein wird 2007 die erste offizielle Naturpark-Grundschule in Deutschland.



in unser neues Neuland

2001 betrat der Naturpark virtuelles Neuland und startete seinen ersten Internetauftritt. Dieser wurde bald darauf um ein Kartenmodul und einen Onlineshop erweitert.



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

V.i.S.D.P.: Naturpark Spessart e.V. Dr. Oliver Kaiser
Frankfurter Straße 4, 97737 Gemünden a.Main, Telefon 09351 603-446
DESIGN: SILBERWALD® Agentur für visuelle Kommunikation, www.silberwald.eu



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:
www.naturpark-spessart.de

Die Nullerjahre



Wir sind PapstB

Angela Merkel wird Kanzlerin

Publikumsliebbling Eisbär Knut

**50 JAHRE
NATURPARK
SPESSART E.V.**



TÜRI U FREIHEIT NAHER KUN

Nach dem starken Rückgang der Übernachtungszahlen in den 1970ern beginnt sich der Tourismus im Spessart langsam zu erholen, auch dank der Modernisierung vieler Übernachtungsbetriebe, dem anhaltenden Radfahr-Boom und dank neuer Angebote wie den zertifizierten Fernwanderwegen Spessartweg 2.



Wer soll in diesem Schilderwald den Durchblick behalten? Vor der Einarbeitung der Wanderwege gab es vielerorts Markierungschaos.

Das stetig wachsende Wanderwegenetz brachte jedoch auch Probleme mit sich: Allein im bayerischen Spessart gab es über 700 km an unterschiedlichen Institutionen gepflegt wurden. Die Wegemarkierung war oft nicht aufeinander abgestimmt und von unterschiedlicher Qualität. Für Wanderer wurde es daher zunehmend zur Herausforderung, sich in dem Markierungswirrwarr nicht zu verlaufen.

Im Jahr 2000 gingen Naturpark und Spessartbund dieses Problem an und überarbeiteten mit Hilfe von EU-Fördergeldern das gesamte Wanderwegenetz. Gemeinsam mit Heidrun und Herbert Schuck sowie hunderten ehrenamtlicher Helfer des Spessartbunds wurde das Wanderwegenetz auf ca. 1.000 km gestrafft und ein einheitliches Markierungssystem festgelegt.



Die allseits bekannten Spessarttrüber sind auch im neuen Jahrtausend beliebt, vor allem bei Reisegruppen. Hier die Räubergroup vom Hohewart Haus.



Nicht alle profitierten von der Erholung im Tourismussektor. Gerade Kurbetriebe litten unter den Sparmaßnahmen der Gesundheitsreformen. Einigen gelang es nicht, ihr Angebot anzupassen und neue Gästegruppen zu erschließen. Im Bild eine geschlossene Kurklinik in Heigenbrücken, die sich aus dem Hotel Hubertus entwickelt hatte, vergleiche 80er.



200 Jahre nach seiner Ausrottung kehrte der Luchs in den 2000ern in den Spessart zurück. Man vermutet, dass die einzelnen Tiere, die gesichtet wurden, entweder aus dem Harz oder dem Bayerischen Wald einwandern. Dort wurden Luchse bereits in den 1970ern wieder angesiedelt.

NATUR KUN

Im Jahr 2000 wurden die Naturschutzflächen im Naturpark vergrößert. Die Regierung von Unterfranken wies insgesamt 1.200 Hektar Feuchtflächen, Auwälder und Gewässer als Naturschutzgebiet Spessartwiesen aus, um die wertvollen Biotope zu schützen.



Auenrenaturierung an der Hafenlohr: Oberhalb von Windheim fallen 2007 und 2008 auf 12 Hektar die Fichten.

Im Jahr 2000 begann der Naturpark im Zuge seines Biotopverbundprojekts mit den Planungen für eine Auenrenaturierung im Hafenlohrtal. In den 1970ern hatte man dort auf ehemaligen Feuchtflächen standortfremde Fichten gepflanzt. Diese sollten nun entfernt werden. Die entstehenden Freiflächen wollte der Naturpark soweit möglich durch Beweidung offen halten. 2007 wurden die ersten Fichten gefällt und 2008 nahm eine Herde von Wasserbüffeln einen Großteil der neuen Freiflächen in Besitz.



Seit 2009 halten Wasserbüffel Feucht- und Nasswiesen im unteren Hafenlohrtal offen. Von der Beweidung profitieren zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten, z.B. der seltene Sumpffarn.

Die Nullerjahre

Inseldialog

Der Luchs kehrte in den 2000ern auf leisen Sohlen wieder in die Spessartwälder zurück. Um Konflikte zu vermeiden und über die Großkatzen zu informieren, richtete der Naturpark 2000 einen Runden Tisch mit Jägern, Naturschützern, Landwirten und Forstleuten ein und veranstaltete Vortragsabende.

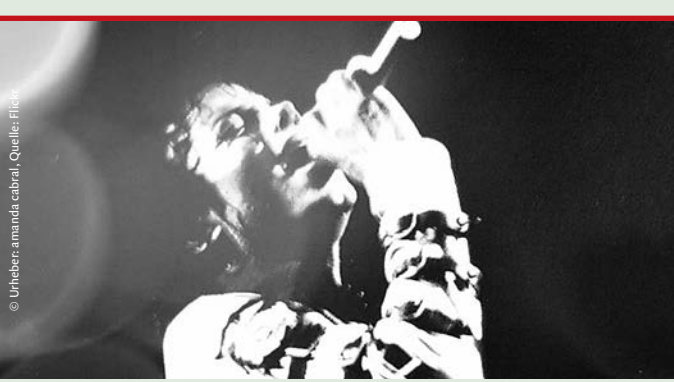




Barack Obama wird
S-Präsident



Erfolgreichster
-D-Film
Avatar



Trauer um
Michael Jackson

**50 JAHRE
NATURPARK
SPESSART E.V.**



Traktoren bereiten Maissilage für die Verbrennung in der Biogasanlage in Großostheim vor. Aus 12 Tonnen Mais werden dort täglich bis zu 1000 Kilowattstunden Strom erzeugt.

AN NUTZUN

In der Landwirtschaft setzen sich im neuen Jahrtausend die Entwicklungstrends der letzten Jahrzehnte fort. In den Randlagen des Spessarts findet weiterhin eine Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung statt, bedingt auch durch die wachsende Zahl von Biogasanlagen, die z.B. bei Weinsheim, Aschaffenburg oder Alzenau gebaut werden.

Im Hochspessart hingegen geht die Nutzung des Grünlands weiter zurück. Der Naturpark startet daher 2007 zusammen mit dem Bayerischen Bauernverband und dem Naturschutzverband das Grünlandprojekt Spessart. Das gemeinsame Ziel: Die Förderung der extensiven Landwirtschaft und der Erhalt der typischen Kulturlandschaft.

Der Orkan Grill fegte im Januar 2007 über Bayern hinweg und hinterließ 100.000 Kubikmeter Sturmholz. Zwar hielten sich die Schäden im Spessart in Grenzen, doch litt die Forstwirtschaft unter dem Preisverfall des Holzes.



Blick auf eine Biogasanlage. Die charakteristisch geformten Fermenter und Gärrestlager sind auch aus der Ferne deutlich zu erkennen.



Auch die wenigen im Spessart verbliebenen Milchbauern demonstrierten 2009 für bessere Milchpreise.



Im Januar 2007 hinterließ Orkan Kyrill auch im Spessart seine Spuren und sorgte für einen Einbruch der Holzpreise.

REINER NACHFRAGE

Die zunehmende Globalisierung und Lebensmittelkandale wie die BSE-Epidemie Anfang der 2000er führten dazu, dass regional produzierte Lebensmittel verstärkt nachgefragt wurden.



Lea ist Mitarbeiterin des Monats bei Fleischer Rudolf Zwiesler. Di, 09.06.2009, 11:30 Uhr, Konzertsaal der UdK, Berlin. Fr, 19.06.2009, 14:00 Uhr, Biebertalhalle, Biebergemünd-Bieber. www.mitarbeiterdesmonats.net



Die Mitarbeiter des Monats - fünf Studierende der Wirtschafts- und Kommunikationswissenschaften, darunter auch Lea Gimpel, erarbeiten 2008 im Auftrag des Naturparks ein kreatives Vermarktungskonzept für Weidefleisch aus dem Spessart.

Auch im Spessart entstanden neue Vermarktungsinitiativen, z.B. 2002 eine Kooperation zur Vermarktung von Wildfleisch aus den Wäldern rund um Weinsheim.

Im selben Jahr gründete sich die Aktionsgemeinschaft Frische aus Main-Spessart als Zusammenschluss von Gastronomen, Erzeugern und Direktvermarktern, die frische Lebensmittel aus der Region anbieten. Und in Aschaffenburg startete 2002 das Schlaraffenburger Streuobstprojekt mit dem Ziel, die wertvollen Streuobstwiesen durch wirtschaftliche Nutzung für künftige Generationen zu erhalten.

Auch beim Grünlandprojekt des Naturparks spielte die Vermarktung eine wichtige Rolle. Fünf Studierende der Uni Berlin wurden im Oktober 2007 beauftragt, ein Vermarktungskonzept für das Fleisch der Wildtiere zu erstellen. Dies war die Geburtsstunde der Vermarktungsinitiative Grünland Spessart.



Jäger, Metzger und Gastronomen im Raum Lohr taten sich 2001 zusammen, um heimisches Wildbret besser vermarkten zu können.



In der Initiative Frische aus Main-Spessart arbeiten seit 2002 Gastwirte, Erzeuger und Direktvermarkter zusammen.



Mit dem Kauf von Schlaraffenburger-Säften kann man seit 2002 den Erhalt heimischer Streuobstbestände unterstützen.

Die Nullerjahre

**aus der Region
für die Region**

Geine tolle Sache
Wir Spechte mögen auch
am liebsten Käfer und Maden
aus regionalem Holz

